

Deutsche Burgen als Vorbilder.

Von Professor Bodo Ebhardt.

Die glorreichen Taten unserer Feldgrauen sind heute noch fast namenlos. Und doch sehnt sich das Volk daheim gerade in dem heldenhaften Ringen und stummentschlossenem Erwarten nach der Heldenverehrerung, die in allen Jahrtausenden den einzelnen emporgehoben hat aus Zweifel und Not. Und dabei welche Unzahl von Taten stillen Heldentums! Welche Masse edler Todesopfer und von frohen Einzelsiegern! Ihnen baut 1000 Denksäulen und Heldengräber! Richtet die ragenden Steine in allen Gauen des Vaterlandes!

An ernst erhabenen Vorbildern fehlt es uns nicht. In allen Teilen unseres Vaterlandes ragen die Reste alter Wehrbauten empor. Wuchtig und massig getürmt, um den Ansturm wilder Feinde aufzuhalten und dadurch stark genug selbst in Trümmern noch Jahrhunderte als Denkmale vergangener Geschlechter zu dienen.

Die vorbildliche Größe und Schlichtheit, Festigkeit und innere Schönheit aber, die unsere Burgbauten zeigen, kann der deutschen Kunst aller Zeiten nur zur Gesundung helfen, wenn sie zu solchen Quellen ihrer Kraft zurückkehrt. Gerade heute, wo unser aller Gedenken um den Krieg und um Deutschlands Zukunft sorgen — sprechen diese Gewaltbauten eine besonders vernehmliche Sprache.

Sie sagen uns: Nur die Kraft kann alle Schicksalsstürme überdauern, wie die Mauern von 10000 deutschen Burgen selbst als Ruinen die Stürme der Jahrhunderte. — Kraft und Schönheit können, wie die herrlichen Ruinen beweisen, sehr wohl zusammen wohnen. — In moderne Kriegssprache übersetzt: Militarismus und hohe Entwicklung aller Künste und Wissenschaften lassen sich restlos vereinigen! — Ja, gerade unter dem Schutz mächtiger Mauern und nur